

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (1992)

Heft: 1

Nachruf: Prof. Jon Pult 1911-1991

Autor: Deplazes, Gion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. Jon Pult 1911–1991

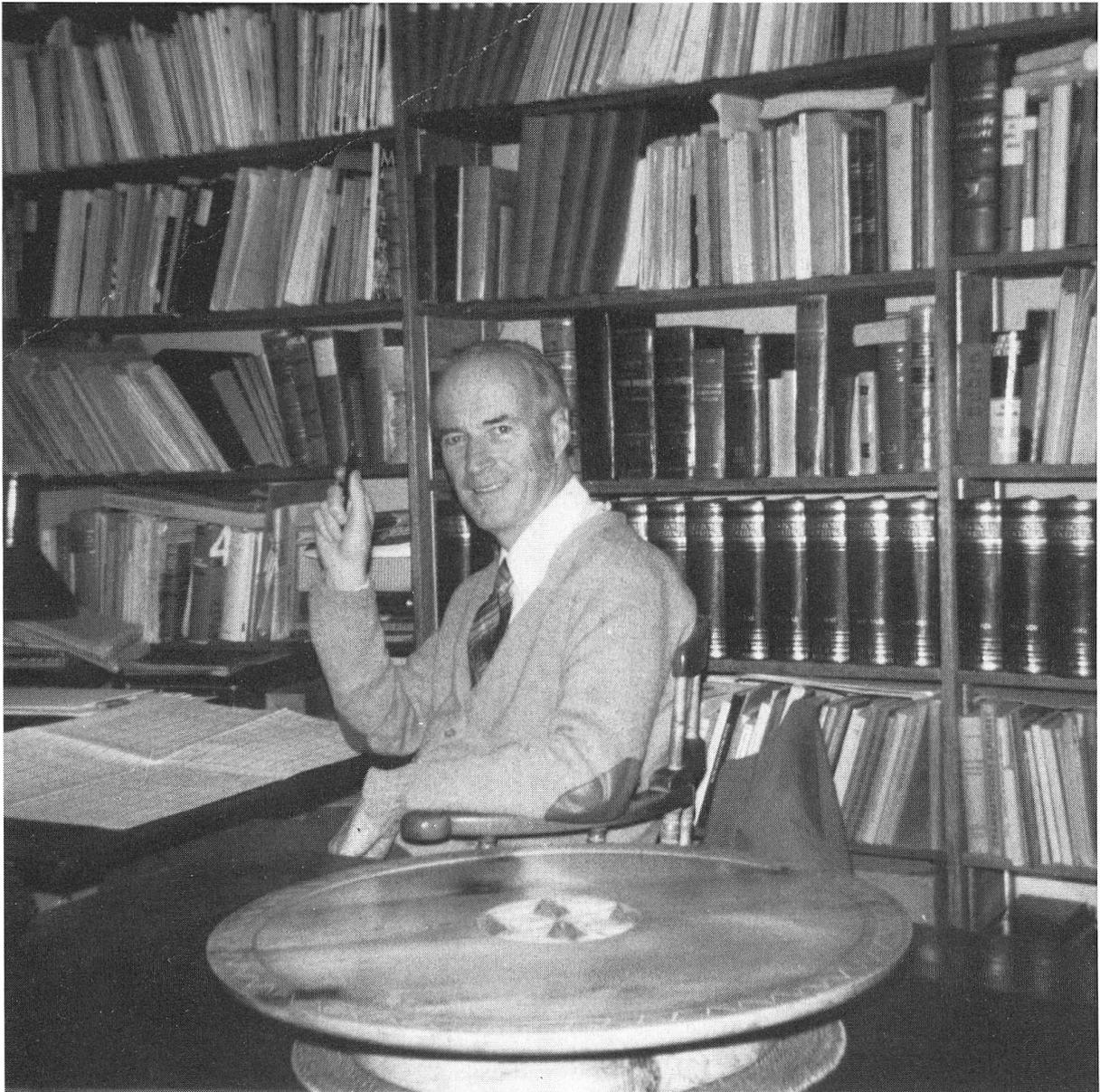
An einem trüben Novembertag begleitete ein langer Zug von Freunden und Bekannten die Angehörigen und die sterbliche Hülle des Dahingegangenen vom Vaterhaus im Zentrum Sents, hinaus auf den Friedhof am Rande des Dorfes. Nach einem erfüllten Leben im Dienste der Gemeinschaft, der Jugend und der Kultur, geplagt und geprüft durch Behinderung und Krankheit, war Jon Pult am 31. Oktober sanft entschlafen, zwei Monate nach dem erfüllten achtzigsten Lebensjahr.

Sein Lebenslauf

Jon Pult wurde am 3. August 1911 in St. Gallen geboren. Sein Vater Chasper wirkte dort als Professor für Italienisch an der Handelshochschule und arbeitete nebenbei am Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG).

Jon besuchte in St. Gallen die Primar- und Mittelschule und schloss letztere mit der Matura, Typus A ab. Dann studierte er Romanistik (Französisch, Italienisch und Rätoromanisch) in Zürich, Genf und Paris und doktorierte in Zürich 1946 mit der Dissertation «Die Bezeichnung für Gletscher und Lawine in den Alpen». Nach Erlangung des Diploms für das höhere Lehramt wirkte Pult als Sprachlehrer an verschiedenen Mittelschulen und wurde 1954 an die Kantonsschule gewählt, wo er bis zur Pensionierung 1976 blieb.

Unterdessen waren seine beiden Söhne Chasper Steivan und Clo erwachsen und Jon Pult zog mit seiner Gattin Beatrice, geb. Menzel, von Chur nach Sent ins Vaterhaus. Geboren in der Fremde, hatte es ihn immer wieder nach Bünden und zur Rätoromania gezogen. Und da der Lebenskreis allmählich kleiner wurde, zog es ihn erst recht heim wie so viele Ladinler Randulins vor ihm. Mit der näheren und weiteren Welt blieb er vorderhand aber trotzdem verbunden. Reisen führten ihn in die Weite, sei es mit der transibirischen Bahn durch den Norden der Sowjetunion oder mit dem Sohn Chasper nach dem geliebten Italien. Noch letzten Sommer nahm er an der Scuntrada in Laax teil und



freute sich an jeder Begegnung. Am Ende des Sommers nahm seine Müdigkeit stark zu und am 31. Oktober gab er friedlich seine Seele dem Schöpfer zurück.

Der Lehrer Jon Pult

wird vielen Schülern in guter Erinnerung bleiben, dies dank seinem leutseligen Wesen wie seiner Fachkompetenz. Als Romanist unterrichtete er die Sprachen Französisch, Italienisch und Rätoromanisch Ladinisch. Dabei war er kein trockener Formendrescher und pedantischer Buchstabenreiter, sondern versuchte mit der Sprache den Schülern auch die menschlichen und kulturellen Werte der verschiedenen

Völker zu Gemüte zu führen. Seine Sporen verdiente er zuerst als Hilfslehrer an der Aargauischen Kantonsschule und am Zürcher Lehrerseminar ab. Dann kam er für vier Jahre an das Lyceum Alpinum nach Zuoz und hernach für 2 Jahre an die Evangelische Lehranstalt nach Samedan. Seit 1954 wirkte er ununterbrochen an den verschiedenen Abteilungen der Kantonsschule und seit 1963 am kant. Lehrerseminar bis zu seiner Pensionierung 1976. Er konnte bei seinem Abschied die Klassen seinem Sohn Chasper als Nachfolger übergeben.

Seine ehemaligen Schülerinnen und Schüler betonten immer wieder sein Wohlwollen und seine Menschlichkeit, gepaart mit einem gesundem Streben nach Gründlichkeit.

Jon Pult als Kulturträger

Obwohl in St. Gallen geboren und aufgewachsen, sprach der kleine Jon romanisch in der Familie und machte im Sommer mit der romanischen Umgebung in Sent seine Erfahrungen. Zum Reichtum einer Sprache und Kultur, auch wenn sie noch so klein ist, wurde er auch durch den Vater geführt. «Il vierv d'eira seis elemaint», urteilt Jacques Guidon. Romanistische Studien brachten die Vertiefung und Verankerung. Sein Spezialgebiet wurde recht bald die rätoromanische Sprache und Literatur (Lexikologie, Literaturkunde, Sprachbiologie, Wahrung und Förderung der gefährdeten Sprache). Somit war es gegeben, dass Jon Pult in vielen Gremien mitarbeitete, so als Bibliothekar in der Fundaziun Planta, als Sekretär der Lia Rumantscha, als Redaktor des Dicziunari ladin – tudais-ch, als Mitglied und Präsident der rom. Radio-Programmkommission, als Mitglied der PRO HELVETIA und als Vizepräsident der Società retorumscha usw.

Immer wieder wurde er zu Vorträgen und Vorlesungen eingeladen, so in Zürich, München und St. Gallen. Er stand so manchem jungen Schriftsteller bei und war bei den Veröffentlichungen behilflich.

Der Mensch Jon Pult

Wenn seine kulturellen Leistungen vielfach nur Eingeweihten bekannt waren, den Menschen Jon Pult kannten und schätzten sehr viele Schweizer und Fremde. Wer ihm begegnete, wurde recht bald in den Bann seiner Persönlichkeit gezogen. Dies, obwohl er gelegentlich eine gewisse Scheu, ja Unbeholfenheit zur Schau trug. Sein Interesse galt wohl in erster Linie der schönen Sprache in der Vielfalt der Formen, nicht minder aber auch anderen Künsten. Und hier zeigte er sich als wahrer Lebenskünstler. Mochten die Sitzungen und Versammlungen noch so lang und harzig gewesen sein, nach diesen Veranstaltungen, die oft im Unterland stattfanden, besuchte er mit auffällender Re-

gelmässigkeit irgend eine Kunstausstellung, ein Theater oder ein Konzert. Seine Liebe zur Musik wurde durch seine Frau Beatrice noch verstärkt und vertieft.

Nun hat er uns mit seinem gütigen Lächeln für immer verlassen. Uns ist, als ob er die Engadiner Sonne und die leuchtenden Lärchen mitgenommen hätte.

Gion Deplazes

Fögl Ladin, Samedan

Abbildungsnachweis